

das Christenthum nicht ohne Kampf zur Herrschaft gelangen konnte. Zwar waren alle früheren heidnischen Religionen durch die Philosophie allmählig zerstört, aber es war an ihre Stelle nichts neues Positives gesetzt worden; jetzt begann man, dem sich erhebenden Christenthum gegenüber, die Trümmer zu sammeln und versuchte einen Neubau aufzuführen.

Besonders war Alexandrien der Mittelpunkt der Bestrebungen, die gesammte Philosophie zu einem neuen Systeme zu verarbeiten, und es waren keine unbedeutenden Geister, welche gegen die neue Lehre auftraten; doch überwand das Christenthum auch diesen Widerstand, obwohl, wie nicht zu läugnen, bei den Heiden größere Bildung zu finden war und die Christen unter dem gefährlichen Verdachte, Feinde der staatlichen Ordnung zu sein, viel leiden mußten.

Allmählig flüchtete sich der heidnische Geist in die Kirche, wo er in Gestalt von Ketereien (Häresien) auftrat; aber auch hier wurde er nach langen Kämpfen doch endlich zurückgedrängt, und im Mittelalter herrschte die christliche Weltanschauung mit unbestrittener Ausschließlichkeit. Allein der heidnische Geist war wohl gebunden, doch nicht überwunden, und dies trat klar zu Tage zur Zeit des Untergangs des oströmischen Kaiserthums, in der viel zu einseitig gepriesenen Periode der neu erwachenden classischen Bildung, einer Periode, welcher durchaus kein sittlicher Geist zu Grunde gelegen habe. Erst die Reformation habe mit Energie wieder einen religiösen Geist in die Wissenschaft gebracht und es sei nicht das letzte Verdienst Philipp Melancthons gewesen, daß er alle seine Kraft daran gesetzt, um einen festen Bund zwischen Wissenschaft und Kirche, zwischen Christenthum und Bildung aufzurichten.

Der Redner gab nun einen Abriss von den hauptsächlichsten antichristlichen Bestrebungen seit der Reformation. Zunächst erhob sich die Opposition der Socinianer gegen die Lehre von der Dreieinigkeit, dann standen in England die Deisten (Lord Herbert von Cherbury u.) auf, welche auf dem Grunde freier Prüfung die natürliche Religion zur Norm und Regel aller positiven Religion erheben, das Christenthum auf die allgemeinen sittlichen Grundlagen zurückführen wollten; später traten in Frankreich die Encyclopädisten hervor, welche alle Wunder für Lächerlichkeiten erklärten, den sittlichen Charakter der biblischen Personen und Christi selbst angriffen und die Bibel einfach für ein Werk des Pfaffen-truges ausgaben. Langsamer, aber auch gründlicher war die Bewegung in Deutschland (Reimarus und seine Wolfenbüttler Fragmente u.); doch wollten hier, wo noch zu viel alte Sitte übrig war, extreme Ansichten nicht recht Boden finden, und die allgemeine Aufklärungsrichtung hielt sich, ziemlich leicht, in der Mitte. Bedeutenden Einfluß übte Kant, welcher eine übernatürliche Offenbarung zurückwies, Gott, Tugend, Unsterblichkeit lediglich als Forderungen des Gewissens anerkannte und also die Religion zur Moral machte, deren Wesen der kategorische Imperativ sei.

So entstand der Rationalismus, die Zurückführung des Christenthums auf den gesunden Menschenverstand und die Moral; das Christenthum war ihm keine Offenbarung, Christus hat keine Wunder verrichtet, er war nur der reinste Mensch u. Aus dieser Anschauung entwickelte sich im naturgemäßen Fortgang der Pantheismus, welcher Gott nicht als ein außer der Welt Stehendes, sondern als die allgemeine Seele der Welt, den Geist der Vernunft betrachtete und, da er Gottes Persönlichkeit läugnete, also auch kein persönliches Verhältniß des Menschen zu Gott, d. h. keine Religion anerkennen konnte und die Grundlage aller Sittlichkeit, den Unterschied zwischen Gut und Böse, die Verantwortlichkeit des Menschen für seine Thaten läugnete. Von dem Pantheismus aus entwickelte sich die letzte und neueste Phase, der Materialismus, welcher die äußersten Konsequenzen seines Vorgängers zog, alles Wissen lediglich als Wissen vom sinnlichen Menschen erkannte, alle Religion für Selbsttäuschung, Gott bloß für des Menschen Spiegelbild, für ein Erzeugniß der menschlichen Einbildungskraft hält und in Allem, was da ist, nur Stoff sieht. Weiter ist die antichristliche Richtung bis jetzt nicht gegangen, sie kann auch kaum noch weiter gehen.

Jede dieser Entwicklungsstufen hat einen Rest im modernen Geiste zurückgelassen; das Gemeinsame aller verschiedenen Richtungen des letztern ist Kosmos, die Welt ist zum Princip gemacht, während das Christenthum Gott, den persönlichen Gott, zum Princip hat. Der Streit unserer Tage bewegt sich also um die Frage: ob Gott, ob Welt. Dieser Unterschied, meinte der Redner, sei durchaus kein bloß theoretischer, er habe vielmehr eine eminente praktische Bedeutung. Die ganze Welt sei ein Räthsel, das größte aber der Mensch selbst; für dieses Räthsel gebe es nur Eine Lösung, und diese sei: der persönliche Gott. Darüber soll sich die folgende Vorlesung ausführlicher verbreiten.

Herrn Dr. Luthardt's Vortrag war in seinem Inhalte fesselnd, in seiner Aeußerlichkeit wohlthuend. Der große Saal der Ersten Bürgerschule, wo der Vortrag gehalten wurde, war bis auf die äußersten Räume gefüllt und viele Aspiranten mußten wegen Mangel an Platz zurückgewiesen werden, so daß die Nothwendigkeit, einen größeren Saal für die künftigen Vorträge anzufuchen, sich ohne Zweifel schon jetzt fühlbar macht.

**B e r i c h t**

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung im verflossenen Monat December.  
**Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 1 Truppe).**  
 Tägliche Expeditionsstunden vom 1. October bis 31. März 1864  
 Vorm. von 8 bis 12<sup>1/2</sup> und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

1863.	Neuangeseldete Arbeiter		Gesammtsomme von Nachfragen nach Arbeit		Besuche nach Arbeitern		Ausgeführte Arbeitsbestellungen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vom 1. Jan bis 30. Novbr.	31	126	3211	6010	815	4356	803	4286
Vom 1. bis 31. Decbr.	2	4	353	805	31	335	29	329
	33	130	3564	6815	846	4691	832	4615
	163		10379		5537		5447	

Die im Monat Decbr. verschaffte Arbeit erhielten folgende Personen:

- A. Männliche Personen.**  
 2 Handarbeiter. 8 Radbreher.  
 1 Krankenwärter. 2 Schreiber.  
 4 Laufburschen. 7 Träger.  
 2 Metzger. 1 Wasserträger.  
 2 Ofenlehrer.
- B. Weibliche Personen.**  
 4 Aufwäscherinnen. 6 Näherinnen.  
 29 Aufwärtinnen. 209 Scheuerfrauen.  
 2 Ausbesserinnen. 2 Schneiderinnen.  
 3 Fabrikarbeiterinnen. 64 Waschfrauen.  
 8 Kinderwärterinnen. 1 Wochenwärtin.  
 1 Krankenwärterin.

**Resultat der Dienstboten-Nachweisung.**

1863.	Nachfragen nach Dienstboten		Zum Dienst angemeldet		Verhaltene Dienste	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vom 1. Jan. bis 30. Nov.	16	334	71	670	13	187
Vom 1. bis 31. Decbr.	—	22	2	12	1	6
	16	356	73	682	14	193
	372		755		207	

\*) Dienstboten, welche bei ihrem Umzuge aus einem Dienst in den andern ihre Effecten tragen lassen wollen, haben dafür nur 5 Rgr. zu zahlen.

**Geschäfts-Uebersicht der Darlehns-Anstalt für Gewerbetreibende.**

Saldo der vollen Darlehen und Resttheilzahlungen den 30 Juni 1863, am Schlusse des siebenten Rechnungsjahres . . . . . 46553. —  
 Im ersten Quartal des achten Rechnungsjahres vom 1. Juli bis 30. September wurden ausgeliehen in 329 Posten = 35990. —  
 Im zweiten Quartale vom 1. Octbr. bis 31. Decbr. in 313 Posten = 32365. —  
 Dagegen betrug die Rückzahlungen:  
 Vom 1. Juli bis 30. September . . . . . = 33471. 15.  
 Vom 1. October bis 31. December . . . . . = 34006. 5.

**Leipziger Kunstverein.**

Ausstellung im Vereinslocale.

Herr Professor Dr. Fehner wird heute den angekündigten Vortrag: „Ueber eins der allgemeinen ästhetischen Principe“ halten.  
 Herr Kramermeister Demiani hat die Güte gehabt aus seiner reichen Sammlung neuerer Handzeichnungen 30 Blatt von hiesigen Künstlern auszustellen, deren Betrachtung um so mehr Interesse haben wird, als einige dieser Künstler, Hendrik Pelt, H. v. d. Sande-Bachhuizen, J. C. Schotel und E. Verboeckhoven, in der heute eröffneten Ausstellung von Oelgemälden aus hiesigem Privatbesitz zugleich durch vorzügliche Bilder vertreten sind. Unter den Zeichnungen, welche Genrescenen, Thiere, Architektur, Marine und Landschaft darstellen, sind namentlich noch hervorzuheben Blätter von H. M. ten Kate, W. Verschuur, J. B. Madou, B. C. Koelkoel, A. Schelshout und P. J. Schotel.

**Bur Tageschronik.**

Leipzig, 16. Januar. Ein hier in Condition stehender Handlungscommiss hat heute früh auf dem Polizeiamte angezeigt, daß